THRONE UND TRÄNEN

19)

"Er ist wahnsinnig!" Das sagt jetzt auch ganz Bayern. Für das Volk ist es schon lange kein Geheimnis mehr, daß der König krank ist. Doch jetzt bringt jeder Tag neue aufregende Gerüchte: die Leidenschaft des Königs Schlösser zu bauen, beginnt bereits gefährlich zu werden. Er hat beschlossen, die oberbayerischen Berge mit Märchenschlössern zu bebauen. Seine Leidenschaften bringen das Land an den Rand des Verderbens...

Das Schloß in München gleicht einem brodelnden Kessel. Hier schäumt die Empörung der Hofleute und Minister über.

"Es ist entsetzlich! Es ist der wahre Hohn! Er hat seinem Friseur befohlen, ihm einen andern Ministerpräsidenten zu suchen....!"

"Ja, ja... Und er hat dem Friseur dafür den Grafentitel versprochen.

"Seinen Kammerdiener Mayer beauftragt er, Sekretäre für ihn auszuwählen..."

"Dem Stallmeister befiehlt er, ihm 25 Millionen zu verschaffen!"

"Und sie alle — den Friseur, den Kammerdiener und den Stallmeister — verspricht er mit Baron- und Grafentiteln zu belohnen!"

"Das ist unerhört!... Das ist entsetzlich!..."

"Entsetzlich! — entsetzlich!..." wiederholt der Chor der Hofleute.

Aber was soll man tun?

Der Entschluß ist bereits gefaßt — er steht auf einem Blatt Papier, das von dem Obermedizinalrat Dr. von Gudden und von drei berühmten Irrenärzten unterschrieben ist. Diese Leuchten der Wissenschaft bestätigen, daß der König "in sehr weit vorgeschrittenem Grade seelengestört sei," und zwar, "leiden Allerhöchstdieselben an jener Form von Geisteskrankheit, die, den Irrenärzten aus Erfahrung wohlbekannt, mit dem Namen Paranoia (Verrücktheit) bezeichnet wird und unheilbar ist."

Diese Bescheinigung — ist ein Todesurteil für den König. Die Veröffentlichung dieses Dokuments wird das bayerische Volk wie ein Blitzstrahl treffen, obschon es schon lange mit dem Schlimmsten gerechnet hat. Das Dokument wird gleichzeitig mit der Verkündigung der Regentschaft bekanntgegeben werden. Prinz Luitpold wird die Regierung des Königreiches in seine Hände nehmen.

Und schon eilt nach Neu-Schwanstein — wo sich der kranke König aufhält — eine besondere Kommission. Diese Kommission ist beauftragt, den wahnsinnigen König in das Schloß Berg zu bringen. Die Kommission begleiten die Aerzte von Gudden und Müller...

Der König weiß noch nichts von dem Los, das seiner harrt, ahnt nichts voraus. — Er lebt wie bisher und macht den Tag zur Nacht und die Nacht zum Tage. Sein Wahnsinn nimmt immer schlimmere Formen an, und seine Umgebung — die Seketäre und Bediensteten — ist verzweifelt. Die Launen des Königs werden unerträglich und seine Zornesausbrüche furchtbar. Das, was bisher war — zum Beispiel die Forderung, daß die Bediensteten vor ihm niederknien oder daß Mayer, sein Kammerdiener, beim Betreten seines Schlafgemachs eine schwarze Maske vor dem Gesicht trägt — das alles und die andern Absonderlichkeiten des Königs waren noch erträglich und ausführbar, aber das, was in den letzten Tagen vor sich geht — das ist grauenhaft, das ist furchtbar!

Das Mißtrauen des kranken Königs hat sich in der letzten Zeit so verschärft, daß er niemand mehr traut. In jedem, der sich ihm nähert, sieht er einen Verschwörer. Ueberall und auch in jeder Zimmerecke erscheint ihm ein Mörder. Er meint, hinter jedem Fenstervorhang einen zu entdecken. Sobald es Abend wird, überfällt ihn das Gefühl, daß unsichtbare Hände ein unsichtbares Gitter des Grauens um ihn aufrichten... Er glaubt, daß sich aus allen Ecken des Zimmers furchtbare Tastwerkzeuge eines phantastischen Ungeheuers nach ihm ausstrecken und scharfe, stählerne Krallen langsam in sein Gehirn eindringen... Er schreit dann vor Schmerz — der wahnsinnige König — und sein langgezogener Klageschrei, das stöhnende Gebrüll eines auf den Tod verwundeten Tieres, dringt durch die Korridore, die Galerien und die Gemächer des Schlosses und weckt die Sekretäre und die Bediensteten aus dem Schlaf...

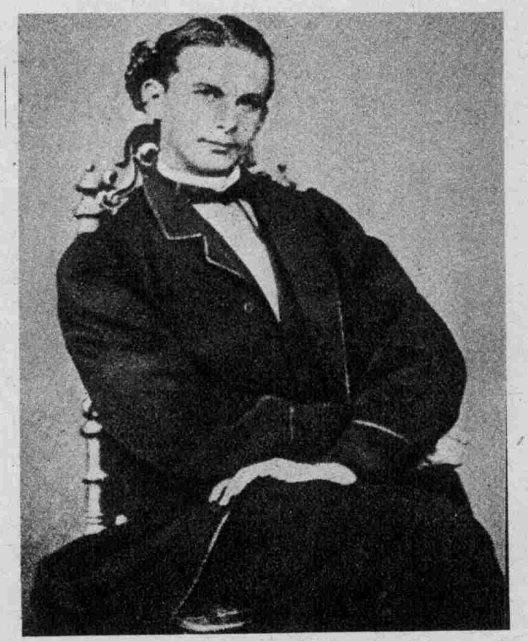
Armer König! Unglücklicher König! Wer wird seine Leiden mildern! Wer wird seine Leiden mildern? Wer wird ihn retten?...

"Ich!"

Wer hat diese Frage so entschlossen beantwortet?

Elisabeth, die Kaiserin von Oesterreich...

Sie weiß alles — daß der Wahnsinn des "Königs-Lohengrin" immer schlechtere Formen annimmt, daß er nachts furchtbare Gesichte hat und sogar, was die Sekretäre des Königs nicht wissen: daß man ihn bald nach Schloß Berg bringen wird, das sein Gefängnis und vielleicht auch sein Grab werden soll...



Ludwig II. von Bayern, 1865, ein Jahr nach seiner Thronbesteigung.

Elisabeth liebt den König. Mit den Banden der Liebe und der Treue sind sie schon lange aneinandergeschmiedet — schon seit frühester Kindheit. "Möve" — so nennt sie der König. "Bergadler" — so ruft sie ihn. Beide wollen sie Vögel sein — freie Vögel, die hoch über der sündhaften, unruhigen rauhen Welt dahinschweben...

Jetzt ist der "Bergadler" in Gefahr. Verschwörer wollen ihm die Flügel brechen, wollen ihn blenden und an eine Kette schmieden. Elisabeth wird das nicht zulassen — darf das nicht zulassen. Sie fleht Franz Joseph an, etwas zur Rettung des Königs zu unternehmen. Franz Joseph schlägt ihre Bitte ab — dieser nüchterne trockene Mensch konnte niemals auf einen plötzlichen Impuls oder eine Bitte seiner Gemahlin reagieren... Da entschließt sich Elisabeth, selbst zu handeln — auf eigene Gefahr. Sie schreibt an den König:

"... Du bist in Gefahr, mein armer Adler, aber ich werde Dich retten..." Und sie teilt ihm den Rettungsplan mit: am 13. Juni, um 8 Uhr abends, wird ihn am Starnberger See — sie bezeichnet genau die Stelle — eine mit schnellen Pferden bespannte Equipage erwarten. Diese Equipage soll ihn an einen sicheren Ort entführen. Der König möge den See in einem Boot überqueren und pünktlich um die genannte Stunde an Ort und Stelle sein.

Der König zittert vor Glück, als er diese Zeilen liest. Endlich wird das quälende Gefühlt der Angst, das ihn während der ganzen Zeit verfolgte, von ihm genommen werden! Endlich wird er ganz in Sicherheit sein!...

Der König würde am liebsten singen, tanzen — er ist im Augenblick so glücklich, wie ein Mensch, der aus den Gefängnismauern ins Freie tritt und plötzlich die helle Sonne und die grünen Felder erblickt und das jubelnde Lied der Lerche vernimmt...

Elisabeth — die Möwe — wird ihn retten. Sie wird ihn weit fortführen bis an einen Ort, wo er vor allen Verfolgungen geschützt sein wird, wo nur seinem Herzen nahestehende Menschen leben — Schauspieler, Musiker und Dichter — wo er nicht mehr an die Königskrone zu denken braucht, die schwer auf sein Haupt drückt, und ebenso wie die andern — Schauspieler, Musiker und Dichter — werden kann...

Während der König sich diesen schönen Träumen hingibt, nähert sich der Kammerdiener Mayer der Tür seines Arbeitszimmers. Er ist so erregt, daß er vergessen hat, die schwarze Maske anzulegen, die er tragen muß, wenn er die Gemächer des Königs betritt.

Er bringt dem König eine niederschmetternde, erschütternde Nachricht: in Hohenschwangau ist eine Kommission aus